**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 15=35 (1869)

**Heft:** 19

Artikel: Fragmente

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94279

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. **1869**. Nr. 19.

Erfcheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semefter ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birekt an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhanblung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswartigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an Berantwortliche Rebattion: Oberft Bieland und Sauptmann von Elgger.

Rubalt: Fragmente. (Fortsehung.) - Gatti, Die Taftit ber nachften Bufunft. (Fortsehung.) - Rreisichreiben bes eibg. Militar:Departements. — Ausland: Deftreich: Aus ber Armee; Lanbfturm; Major Artmann's Bortrag; Stimmung gegen Breugen. - Petereburg: Lagerubungen ber ruffifchen Truppen im Jahre 1868.

## Fragmente.

(Bon General Dufour.)

(Fortsetung.)

III. Projett ber theoretisch und praktischen Inftrut= tion bes Beneralftabes.

Diefes Brojett, welches bie Ginführung biefes neuen Unterrichtszweiges in ber Centralschule zu Thun jur Folge hatte, ift vom Jahr 1822. Der Chef= instructor bes Benie's war ber Berfaffer ber Dent= fdrift. Derfelbe murbe auch mit ber Leitung biefes neuen Unterrichtszweiges, ber fpater eine binreichende Ausbehnung erhielt, beauftragt.

Man hat gefagt, bag ein guter Generalftab bie Seele der Armee fei, und die Richtigfeit diefer Be= hauptung wird von aller Welt gefühlt. Es ift in ber That, burch die Bermittlung des Generalftabes, bag bie Befehle bes Generals den Truppen über= geben werben, mogen diese Befehle bann wortlich fein, ober baß fie eine weitere Entwicklung und forg= faltige Redaktion bedürfen. Es find diefe Offiziere, welche mit besondern Auftragen und besonderem Ber= trauen beauftragt worten. Sie übermachen bie Gin= gelnheiten bes Dienstes und erleichtern den Truppen= chefs alle fleinlichen Sorgen, welche jeboch noth= wendig find und die ihre Kähigkeiten und Beit voll= ftanbig in Unfpruch nehmen wurden; fie unterhalten bie Rorrefpondenzen, befragen bie Befangenen, er= halten bie Aussagen ber Ausspäher und Spione; fie leiten bie Rorps ber Parteiganger. Sie find es, welche bie Mariche eröffnen und die Rolonnen fuh= ren. Sie unternehmen alle Arten Retognoscirungen, bestimmen bie Lager und Bivouafplate und machen barüber, bag es den Truppen an nichts fehlt. Das Depot ber Rarten und Plane befindet fich unter ihrer Marschbefehle u. f. w. Den Generalstabsoffizieren

vertraut der General oft geheime Miffionen, die Führung von Streifforps und wichtigen Wagen= transporten an. Sie find mehr ober weniger in bas Beheimniß bes Feldzugeplanes eingeweiht; fie wer= ben mit bem Abfaffen militarischer Dentschriften, mit ben Befechte= und Schlachtberichten und ber Rriegsbefchreibung betraut. Die Sandaufnahmen von Dertlichkeiten, welche jum Rriegeschauplat ge= bient haben, geboren besonders in ihr Kach. Mit einem Wort, es ift ber Generalftab, bem alle jene Ginzelnheiten übertragen find, benen fich ber Beneral ohne Nachtheil fur wichtigere Vorrichtungen nicht wibmen fonnte. Frei von biefen Sorgen, fur bie Ausführung feiner Befehle, fich intelligenten und fähigen Offizieren überlaffend, läßt er feinem Benie vollen Lauf, überdenkt seine Plane, bringt in die bes Feindes ein, bereitet durch geschickte Manover feine entscheibenden Siege vor, welche zu gleicher Beit einer Nation jum Ruhm gereichen und ben Rrieg von geringerer Dauer und weniger morberifch machen.

Bu allen Beiten fab man jene Armeen, in benen ber Beneralftabebienft vernachlässigt war, in bie In= bisziplin verfallen, fich Meutereien überlaffen und ber Welt bas ichredliche Schauspiel blutiger Rieber= lagen gaben, welche mit einer vollständigen Auf= lojung und einigemal mit ber Ermordung ber Un= führer endigten.

Jene Armeen, bei benen im Gegentheil ber Bc= neralftabebienft im Unfeben fieht, und wo in Folge beffen die Disziplin aufrecht erhalten wird (benn bas Aufrechthalten ber Ordnung und Disziplin ift noch eine wichtige Berrichtung bes Generalftabes), haben nichts abuliches zu befürchten; fie konnen ohne Zweifel Unfalle erleiden, aber ber Beneral, ber fich burch feine Offiziere vervielfacht, weiß bem Uebel bald ab= gubelfen. Die Rudzuge erfolgen in Ordnung; bie Dbhut. Sie machen die Dielokations-State, die Truppen, welche immer mit bem Rothwendigen verfeben werben, laufen nicht auseinander, die Stimme

ber Chefe wird nicht verfannt und bas Vertrauen fehrt balb wieder guruck.

In bem Sieg wird eine gut organifirte Armee, welche folglich burch bie Sorge bes Beneralstabes mit allem Nothwendigen wohl versehen ift, fich feinen Berwuftungen, welche die Bevolferung erbittern, und fie fich zu bewaffnen antreiben, überlaffen. Die Gin= wohner, welche nicht mighandelt werden, bleiben gleich= gultig bei bem Streit; man erhalt von ihnen fogar einige Gulfe; die gut geleiteten Rorps streben immer ben nämlichen Zweck an; nichts geschieht nach un= gefähr und burch Bufall; bie Mariche find berechnet; bie Befechte vorgeschen; bie Siege führen zu großen Resultaten. Die Soldaten find eleftrifirt, voll Ber= trauen in die geschickten Anführer, fie marschiren ohne Furcht; fie halten fich fur unbefiegbar, und biefe Ueberzeugung feffelt wirtlich ben Sieg an ihre Fahnen.

Ge ift eine erwiesene Sache, daß eine regulare Urmee ihrer Sauptstarte beraubt ift, wenn ihr ein guter Beneralftab fehlt; mit wie viel Brund mehr muß nicht eine Miligarmee, wie bie unferige, einen guten Beneralftab bedürfen? Unfere Bataillone und Schwabronen, welche einzeln in ben verschiedenen Rantonen unterrichtet werden, fonnen unmöglich bie Dienstgewohnheit und bas Bange, welches fich nicht anders als burch bie Lange ber Zeit einer fortge= setten Uebung erwerben läßt, haben. Nicht alle un= ferer Rorpochefs find Militare; die Cabres von un= fern Rompagnien laffen viel zu wunfchen übrig, und ungeachtet ber ausgezeichneten Ginrichtung unferer taktischen Lager wird die schweizerische Urmee sich immer an dem Anfang eines Rrieges in einem gro-Ben Rachtheil befinden. Das schwierige ift, die ver= ichiedenen militarischen und abministrativen Branchen gut ju organifiren. Fur biefes ift Beit und Rube nothwendig, und es ift anzunehmen, daß man uns weber bas eine noch bas andere laffen werbe. Der Feint, welcher unfere Schwäche fennt, wird feine Borbereitungen verbergen und und wie ber Blig überfallen, bevor wir und zu faffen vermogen. Bebe uns, wenn in einem folden Fall uns gute Offiziere fehlen, um bie gerftreuten Glemente unferer militari= ichen Rraft zu vereinigen und unfere nationalen Pha= langen in ihrer eblen Opferfreudigkeit fur bas Bater= land ju leiten! Unserem Wiberstand wird bie Gin= beit fehlen. Welches auch die Tapferkeit unferer Solbaten fein mag, fo werben biefelben burch bie geschicktern und beffer geführten feindlichen Truppen geschlagen. Das Mißtrauen bemächtigt fich ihrer, und vielleicht, wenn fie bas Baubern und bie Unge= wißheit ihrer Chefe feben, glauben fie fich verrathen! Man ergittert, wenn man an bie möglichen Folgen einer folden moralischen Lage von wenig aufgeflar= ten Leuten benft: bie Manen bes großherzigen und ungludlichen Benerals von Erlach erheben fich, um bafür zu zeugen, welcher Ausschweifungen flüchtige Solbaten, bie alle Banbe ber Disziplin gerriffen haben, fabig find!

Durch bie Schöpfung eines Generalstabes hat bie Gibgenoffenschaft ben Ungutommlichkeiten, welche ich cben bezeichnet habe, abzuhelfen gesucht. Aber be= figen alle Offiziere, aus welchen bas Korps jufam= I dem Falle einer Bewaffnung benjenigen Rameraben,

mengefett ift, die Renntniffe, welche erforderlich find? Man kann antworten, es gibt einige, welche fich auf ber bohe ber Stellung befinden, welche fie in ber Urmee einzunchmen haben; bie weit großere Bahl bleibt aber weit darunter; einige, wenn es mir ge= ftattet ift, es zu fagen, genugen faum, die Bedingun= gen zu erfüllen, welche bas eibgenöffische Militar= reglement verlangt.

Den Offizieren bes Generalftabes fehlen bie Mittel und die Gelegenheit, bas zu lernen, was ihnen un= erläßlich nothwendig ist, ober aus tem, was sie wiffen, Rugen zu ziehen; es ift burchaus nicht er= staunlich, wenn sie in ihrer Verwendung schwach er= scheinen und es auch wirklich sind. Der Fehler liegt weniger an ihnen als an uns, die wir fie ohne Be= schäftigung laffen und ihnen jeben Grund jum 2Bett= eifer entziehen!

Das gewisse Mittel, diesem schlechten Bustand ber Dinge ein Ende zu machen, ware, ein fleines Ge= neralstabeforpe zu haben, welches immer in Aftivität bleiben wurde, Diefes hatte fich mit dem Beidinen ber Rarten und besondern Blanen, und dem Abfaffen militärischer Dentschriften zu befaffen und fich über= bieß mit allen Reglementen befannt zu machen. Es müßte allen Truppenschauen und Truppeninspektionen und der Applifationsschule beiwohnen; die Korre= spondeng mit ben Korpechefe in ben verschiedenen Rantonen führen, und aus dem Ausland alle un= ferem Lande nüglichen Kenntniffe fcopfen.

Welche Roften die Unterhaltung dieses schwachen Rorps nach fich zichen mußte, diese wurden gewiß unfere Rrafte nicht überfteigen, und fonnten gegen bie Bortheile, welche eine folche Ginrichtung uns gewähren wurde, gar nicht in die Wage fommen. Jedermann ift darüber einig, daß die Schweig, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren, fich militärisch or= ganifiren muffe; body bagu wird biefe nie tommen. fo lange fie burch eine übel angebrachte Sparfamteit weit hinter ben Bolfern, welche und umgeben, gurud= bleibt. So ausgezeichnete Eigenschaften unsere Truppen besitzen mogen, so werden sie doch nichts Butes ju Stande bringen, ich furchte nicht, es zu wieder= holen, ohne einen tüchtigen Generalstab, ber ihre Un= ftrengungen ordnet und leitet; ihre Aufopferung wird ohne Rugen fein, ihr Widerstand ift eitel und fruchtlos, wenn fie nicht eine wiffenschaftlich gebildete Führung erhalten. Das Staatsschiff geht in bem Sturm zu Grunde, wenn es an Biloten fehlt, und dann werden wir umfonft beweinen, das nicht gethan gu haben, was in unserer Macht mar, einer solchen Ra= taftrophe zuvorzufommen. Beftreben wir und mah= rend es Zeit ift, unferer Militarverfaffung ben letten Grad ihrer Bervollkommnung beigufügen, indem wir unserem Beneralftab bie Mittel, fich zu unterrichten und einige Erfahrung zu erwerben, geben.

Ich habe es gesagt, das sicherste Mittel, diesen 3wed zu erreichen, mare, ein fleines permanentes Rorps bes Generalftabs zu errichten, welches fich beständig mit all bem, mas bie verschiedenen Dienst= leiftungen betrifft, beschäftigen, und die Traditionen erhalten murbe. Die Glieder beffelben murben in welche nicht zu biesem Korps von gebilbeten, intel= praktisch bie Linien=Manover ausführen, welche sie ligenten und thätigen Offizieren gehören, als Rath= theoretisch gelehrt worden sind, und hier wurden sie geber bienen. bes Feldbienstes kennen lernen.

Welches aber auch die Bortheile eines stehenden Generalstades sein mogen, welcher beständig in Aftivität ware, so werden dieselben doch vielleicht nicht in allen Kantonen gleichmäßig gefühlt werden. Das Widerstreben, welches man in einer Republik empfindet, Offiziere auf Kosten des Staates zu unterhalten, bildet ein sehr großes hinderniß zu einer ahnlichen Einrichtung bei und.\*)

Es ift beghalb nothwendig zu untersuchen, ob es möglich ift, wenn man einen andern Weg einschlägt, als benjenigen, welchen wir vorgezeichnet haben, un= fere Generalstabsoffiziere hinreichend auszubilden und ju inftruiren. Der Bebante einer Spezialicule ftellt fid) und gleich bar, aber bie Mittel wurden und noch fehlen, um aus derselben eine stehende und vollstän= bige Ginrichtung zu machen. Man fann baber nur an eine jahrliche Soule von einigen Monaten Dauer benfen, wo bie Offiziere nur bas unerläglichfte ge= lehrt wurde, und wo bie Offigiere jene Renntniffe erwerben fonnten, die in ihnen bas Berlangen er= regen, fich felbft weiter auszubilben. Gine eibgen. Schule besteht schon seit einigen Jahren; es handelt fich barum, zu erfahren, ob man berfelben einen neuen Lehrgegenstand beifugen tonnte, ohne daß da= burch bie andern beeinträchtigt wurden.

Es folgt der Inhalt der Gegenstände, welche gelehrt werden fonnten, und bas fortgesette Berzeichniß.

Ein Theil ber Lehrzegenstände wird schon in ber Centralschule gelehrt. Der Generalstabsofsizier würde von dem mündlichen Unterricht und den praktischen Nebungen der Artillerie alles das finden, was ihm über diesen wichtigen Zweig der Kriegökunst zu wissen nothwendig ist. Unser Unterricht über Befestigungökunst und Lagerkunde wärde noch genügen. Das Traciren und Desiliren von Feldschanzen, die militärischen Aufnahmen und Kekognoscirungen könnten gemeinschaftlich mit den Genicoffizieren geschehen.

Es ware baher nur ein neuer Aurs, wo alles, was auf die Taftit, ben Feldbienst, die besondern Aufträge und die Einzelnheiten ber Bureauarbeiten u. f. w. Bezug hat, gelehrt werden müßte (wenn nicht gründlich, doch in hinreichender Ausbehnung), nothwendig.

Sier folgt bie Art, wie die Gegenstände mahrend ber Dauer ber Schule vertheilt werden konnten.

Dann folgt ber Entwurf, welcher zeigt, wie Boche fur Woche bie Beit verwendet werden fonnte.

Es ware aber mit dieser Schule allein noch nicht abgethan, es ware noch nothwendig, daß die Offiziere, welche daran Theil genommen, das folgende Jahr zu dem taftischen Lager (beren jest alle zwei Jahre eines in der schönen Gbene von Thun abgehalten wird) beigezogen würden. Sie wurden hier

praktisch die Linien=Manöver ausführen, welche sie theoretisch gelehrt worden sind, und hier würden sie die Einzelnheiten des Feldbienstes kennen lernen. Dieses neue Opfer ihrer Zeit ist ebenso nothwendig, als das erste; doch die Entschädigung würde in dem Ansehen bestehen, welches den Generalstadsoffizieren zu Theil werden müßte, wenn dieselben vollständig ausgebildet sind.

Es folgt ein Ausweis bes Personals, welches zu biesen Schulen beigezogen werben konnte, ein an= näherungsweiser Rostenüberschlag, wobei von ber Boraussehung ausgegangen wird, baß bie Schule, alle zwei Jahre mit bem taktischen Lager abwechselnb, abgehalten wurbe.

Die Denkschrift endigt mit folgenben Worten: "Der Augenblick ift zu einer folden Schöpfung gunftig; man muß aus demfelben Bortheil ziehen. Die Schweiz nimmt eine Stellung inmitten ber Bolfer ein; fie ift in einer aufsteigenden Bewegung; der eidgenössische Beift beherrscht fie; man erkennt allgemein die Roth= wendigkeit einiger Opfer, um unfer Militarmefen auf einen achtunggebietenden Fuß zu feten. Die Ba= taillone werden aller Orts genbt, die Artillerie hat glückliche Bervollkommnungen erlitten, bas Benie er= gangt fich. Der Beneralstab allein, ber Ropf und bie Seele ber Armee, scheint so vernachlässigt, baß wir ibm unsere nachfte Sorgfalt zuwenden follten. Bleiben wir nicht langer in einem folden Buftanb, der ein mahrer politischer und militärischer Unfinn ift. Richten wir all unfere Unftrengungen barauf, um aus bemselben so balb als möglich herauszu= fommen!"

Im Jahr 1826 hat man ben Borschlag zu ber Eröffnung ber Thunerschule für die andern Waffen gemacht. Dieser Vorschlag ist in dem nächsten Jahr angenommen und verwirklicht worden. So hat die Thunerschule nach und nach sich entwickelt und ist immer nüglicher geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Taktik der nächsten Zukunft. Grundzüge einer Lehre des Krieges, insbesondere des Gefechtes, entwickelt aus den Kraftäußerungswerthen der heutigen Waffen in ihrer Verbindung und Gegenseitigkeit. Bon Vertram Gatti. Wien 1868. Selbstverlag des Autors, in Kommission bei L. W. Seibel und Sohn. (Preis 8 Fr.)

(Fortsetung.)
Der zweite Abschnitt dieses hauptstückes ift un=
zweiselhaft ber schwierigste und eigenthümlichste in
bem ganzen Buch, berselbe stellt sich zur Aufgabe,
die Verhältnisse und Kraftäußerung der einzelnen
Waffen gegen einander durch Zahlen zu veranschau=
lichen. Es wird dabei nicht allein auf die absolute
Wirkung der Feuerwaffen des Schießens im Frieden,
sondern auch die Grade der Deckung, die Zustände
bes Stillstehens oder der Bewegung, der Dichtigkeit
der Truppenstellung, die Kriegserfahrungen, im Gro=
gen, die Zeit der Dauer der Aftion, die Zahl der
in den Schlachten Getödteten und Verwundeten, die
Quantität der verschossenen Rugeln und selbst der
moralische Zustand der Fechtenden in Rechnung ge=

<sup>\*)</sup> Unsere große Schwesterrepublit in Amerika hat sich schon längst über bieses Bebenken hinweggesett. In ber Militärschule von Westpoint haben bie meisten Generale, welche sich im Sezesssichen glängend hervorgethan, ihren ersten militärischen Unsterricht erhalten, ber bann burch eine längere ober kurzere Dienstzatt m heer vervollkommnet wurde.